

Schwerters Zeitung



Regelmäßige Beilagen:
Schwetter Hausfrau und Mutter.
Aus dem Reiche der Mode.
Heimathblätter. 2. Kalligraphie. 3. Kalligraphie.
Kinderzeitschrift. 4. Unterhaltungs- u. Romanbeilage. 5. Sport- und Carren. 6. Lebensbilder.
Kunst u. Wissen. 7. Gartenratsschläge.

Verbunden mit: Schwetter
Cageblatt und Anzeiger
Schwetter Volkszeitung
Schwetter Volksblatt

Amstelsches Kreisblatt für den Kreis Börde.

Wetterscher Zeitung
Aperbocker Zeitung
Langwieder Zeitung
Bolzweider Zeitung

Die „Schwetter Zeitung“ erscheint
wöchentlich. Hauptgeschäftsstelle,
Druck und Verlag: Carl Deans.
Eleg. 2. Dr. Deans, Schwetterstr.
Tel. 62. Postfach: Dortmund 2852
Verantwortliche Schriftleitung:
Karl Huber. In Schwetter.

Erstes und ältestes Leseblatt des Kreises — Generalanzeiger für den Kreis Börde.

Nr. 249

Montag, 23. Oktober 1922

55. Jahrgang

Zum Geleit.

Immer, wenn der fittliche Tiefstand eines Volkes die Talsohle erreicht hat, werden die „Mütter“ als gute Geister beschworen, um wenigstens das kommende Geschlecht wieder aufwärts zu führen und damit ein besseres Zeitalter herbeizuführen.

Neueste politische Nachrichten.

Beim Reichspräsidenten waren Freitag nachmittag das Anhalterer Orchester, die niederländischen Gefandten des Reichs- und Staatsregierungen u. a. m. zum Tee.

Die Zusammenkunft der amerikanischen Diplomaten mit dem Chef der Staatsabteilung für die westeuropäischen Angelegenheiten in Washington Castelleo hat gestern vormittag begonnen.

Der frühere Minister des Äußern der österreichisch-ungar. Monarchie, Graf Stephan Burian, ist gestern im Alter von 61 Jahren gestorben.

Lloyd George und seine Einseitigkeit wollen wie jetzt auch Westminster Gazette berichtet, eine Zentrumsprarie bilden. Lloyd George bereite sich auf einen Aufruf an das Volk vor.

Der französische Senat nahm einen Vorstoß an, den 1. Januar, den Jahrestag des Waffenstillstandes, als Siegestag zu feiern.

Poincaré erhielt eine Mitteilung Curzon's, in der dieser den 13. 11. als den Tag des Zusammentritts der Orientfriedenskonferenz vorschlägt; sie soll in Lausanne stattfinden.

Nach den letzten Meldungen vollzieht sich die Abumung Thrazien durch die griechischen Truppen ohne Zwischenfall.

Vermischte Kunde.

Das Orlanien Varnen des Deutschen Beamtenbundes erhob in einer Versammlung Einspruch gegen die von der Reichsregierung beabsichtigte Neuregelung der Besoldung, da diese den Wünschen und Erwartungen der Beamten nicht entspreche und die Mängel der bisherigen Besoldungsordnung in verschärftester Weise aufweise. Die Versammlung erklärte sich besonders gegen die Staffelform der bisherigen Wirtschaftsbeförderung für das Industriegebiet.

Die Stadtverordnetenversammlung Breslau hat gestern in geheimer Sitzung beschlossen, Gersart Hauptmann aus Anlaß seines 60. Geburtstages das Ehrenbürgerrecht der Stadt Breslau zu verleihen.

Auch die Angestellten von Anwälten und Notaren werden jetzt infolge der schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse massenhaft entlassen. Die Entlassenen suchen nun zumeist eine Beschäftigung bei den Justizbehörden nach. Der Justizminister hat verfügt, daß für solche Angestellte nur eine Nebenverdienst in den Rangdienst stattfinden könne, nicht aber in ein Beamtenverhältnis. Auch sollen nur besonders brauchbare Kräfte berücksichtigt werden.

Nach einer der letzten Regelungen der Beamtenhöher erhielt der Württembergischer Dr. D. u. h. l. der Stadt Benediktstein (Harz) ein Jahresgehalt von 64 925 M., während der Schuldner der besagten Stadt 67 400 M. bezog. — Wir haben nichts gegen das Gehalt des Schuldners, es ist heute notwendig, um leben zu können; aber man soll man auch die verantwortungsvolle Arbeit des Stadtverwaltenden demgemäß beiverken.

Der neue Kurs in England.

Der Sturz Lloyd Georges.



Lloyd George ist zurückgekehrt.

Wie ein Blitz aus heiterem Himmel kam aus London die Kunde von dem Rücktritt Lloyd Georges. Zwar sprach man schon seit Tagen und Wochen von einer neuen Lloyd-George-Krise, aber an solche Krisen war man schon so gewöhnt, daß man erwarten konnte, der alte Fuchs würde sich auch diesmal wieder aus der Schlinge ziehen. Mindestens glaubte man, das Kabinett werde erst die Neuwahlen abwarten. Wenn sich Lloyd George jetzt doch anders entschieden hat, so mag den letzten Anstoß dazu der Ausgang einer Erbschaft in New York gegeben haben, bei den ganz unerwarteterweise der konservative Kandidat über seine Gegner aus der liberalen und der Arbeiterpartei siegte. Man durfte in dem Ausgang dieser Wahl eine Bestätigung dafür sehen, daß die koalitionsfeindliche Richtung in der konservativen Partei nicht nur unter den Führern, sondern auch im Volke die Mehrheit hinter sich hat. Im klassischen Lande des Parlamentarismus ist man aber für solche Wetterzeichen sehr feinfühlig.

Mit Lloyd George verabschiedet der letzte führende Staatsmann von seinem Posten, der schon während des Weltkrieges und seitdem ununterbrochen die englische Politik geführt hat. Herr Poincaré wird darin einen Erfolg seiner Politik sehen, und wird es vielleicht als sein persönliches Verdienst in Anspruch nehmen, daß er seinen Gegner zur Strecke gebracht hat. Lloyd George ist über seine Orientpolitik gestürzt, in der er sich der französischen nicht gewachsen zeigte.

Aber wenn auch Poincaré mit dem Sturze Lloyd Georges sehr zufrieden sein wird, so haben doch auch wir keinen Anlaß, dem englischen Ministerpräsidenten eine Träne nachzuweinen. Gewiß müssen wir damit rechnen, daß ein Kabinett Bonar Law oder irgendeine andere konservative Regierung bemüht sein wird, wieder freundschaftliche Beziehungen zu Frankreich und eine Stärkung der Entente herbeizuführen. Aber schlimmer kann es dann auch nicht kommen, als es bisher war. Denn die ewigen Streitigkeiten zwischen England und Frankreich wurden doch schließlich immer wieder auf unsere Kosten beigelegt. Und mehr als ein paar schöne Worte haben wir von Lloyd George nie zu erwarten gehabt.

Man darf vor allem eins nie vergessen: Jede englische Regierung wird stets englische Politik treiben. Auch ein konservatives Kabinett kann und wird daher nicht weiter mit Frankreich gehen, als dies die englischen Interessen erfordern. Einem Vorteil haben wir in jedem Falle von dem neuen englischen Kurs zu erwarten: größere Ehrlichkeit auch uns gegenüber. Es war letzten Endes die Unzuverlässigkeit, die völlige Charakterlosigkeit Lloyd Georges, die ihn zu Fall gebracht hat. Mag es der Engländer immerhin auch lieb sein, all sein Tun und Handeln mit einem moralischen Mantelchen zu umgeben, so verlangt er doch von seinem führenden Staatsmann eine gewisse Zielklarheit und Geradlinigkeit, und der ewig schaukelnde und in allen Farben schillernde Lloyd George war daher wenig nach seinem Geschmack. Noch weniger aber vielleicht, daß Lloyd George seine persönliche Parteilichkeit auch dem Privatleben aufzudrücken suchte. Man nahm wohl während des Krieges als Ausnahmezustand die Verwirrung der Parteigrenzen hin, nicht aber als eine Daueranordnung.

denn das widerspricht dem historischen Sinn des Engländer.

Bonar Law.

Der neue Leiter der englischen Regierung hat schon eine große politische Vergangenheit hinter sich. Er ist im Jahre 1858 in dem schottischen Staate Neu-Braunshweig geboren und hat dort auch seine Bildung erhalten, ist aber der Sohn schottischer Eltern und hat auch in Schottland seine erfolgreiche geschäftliche Laufbahn begonnen und abgeschlossen. Er ist seines Zeichens Eisenhändler und hatte ähnlich wie vor ihm Joseph Chamberlain bereits ein ansehnliches Vermögen erworben, als er sich der Politik zuwandte und einen Parlamentsitz errang. Im Unterhause tat er sich bald so sehr hervor durch völlige Beherrschung der geschäftlichen Fragen, geistige Regsamkeit und Schlagfertigkeit, daß er schon zwei Jahre später, im Jahre 1902, parlamentarischer Sekretär des Handelsamtes wurde. Als Balfour im Jahre 1911 die Führung der konservativen Partei niederlegte, wurde Bonar Law an seine Stelle gewählt. Die Stunde seiner Macht kam aber erst, als Lloyd George im Dezember 1916 sein Koalitionskabinett bildete und ihn als Leiter des Unterhauses zu seinem politischen Waffengefährten erhob. Die beiden Männer sind von da an unzertrennlich gewesen, obwohl oder vielleicht gerade weil sie nach Art und Charakter völlige Gegensätze sind. Während Lloyd George stets beweglich und fast immer ein Improvisator ist, stellt Bonar Law die verkörperte Ruhe und Regelmäßigkeit dar. Er ist nicht in der Rede, er braucht er nach Zetteln und Notizen zu suchen, denn er hat alle Zahlen fest im Kopfe. Seine Redeweise ist einfach, anspruchslos, gerade auf das Ziel gerichtet, aber eben darum meist von überzeugender Wirkung. Während Lloyd George ein unermüdlicher Optimist ist, macht Bonar Law mit seinen tief liegenden Augen und seinem busigen Schnauzbart, der die Lippen tief bedeckt, einen melancholischen Eindruck. Er wird zweifellos kein Vieldauer sein, wie es Lloyd George so oft gewesen ist, aber das englische Volk wird immer genau wissen, woran es bei ihm ist, und sich auf seine Worte verlassen können. Als er im März des vorigen Jahres aus Gesundheitsrücksichten sein Amt niederlegen mußte, war die Koalition im Grunde schon zerfallen, denn Bonar Law war allein imstande gewesen, das unruhige Temperament und die liberalen Neigungen des ersten Ministers mit dem konservativen Charakter der Regierungsmehrheit zu verschmelzen. Lloyd George hat damals, als er der Unterhause den Rücktritt Bonar Law ankündigte, wie ein Kind geweint. Heute hat er es Bonar Law zu danken, daß die Konservativen die Koalition aufgekündigt und seiner eigenen Regierungstätigkeit ein Ende bereitet haben. Trotzdem darf man nicht annehmen, daß Bonar Law Lloyd George aus persönlichen Gründen gestürzt hätte. Er mußte wählen zwischen der Einheit der konservativen Partei und einer Fortdauer der Regierung Lloyd Georges. Er wählte das erstere, weil ihm auch diesmal wie stets die Sache über den Personen stand.

Ein konservatives Kabinett.

Paris, 22. Okt. „Chicago Tribune“ meldet aus London: Das neue Kabinett Bonar Law werde wohl ausschließlich aus Konservativen gebildet werden, nur mit der Ausnahme, daß Lord Grey zum Außenminister ernannt wird. Die gegenwärtigen konservativen Minister sind entschlossen, dem neuen Kabinett nicht mehr anzugehören.

Ganz Frankreich jubelt.

Paris, 22. Oktober. Die französische nationale Presse begrüßt den Rücktritt Lloyd Georges mit lautem Jubel; man verheißt sich keineswegs, daß es Lloyd Georges erste Sorge immer gewesen ist, den Interessen sei es an.

des zu dienen. Einige Blätter erklären, daß den Forderungen der Türkei und Deutschlands durch diese Krise neue Nahrung zugeführt werde.

Paris, 22. Oktober. Der „Matin“ schreibt in einem Leitartikel über den Sturz Lloyd Georges: „Guten Abend, Herr Lloyd George, eine lange Nacht, Herr Lloyd George. Frankreich wünscht Ihnen eine sehr lange Nacht. Auf Nimmerwiedersehen, Herr Lloyd George!“

Poincaré ist fast am Ziel. Er sieht es nun, da der temperamentvolle, aber verhandelsfähige große Antagonist von der Kommandobrücke trat, in lodender Nähe. Aus den säbelnden Trümmern des deutschen Zusammenbruchs sieht er ein reicheres Frankreich, unumschränkte Herrin des Kontinents, entstehen. Die Welt geht dabei, alle wissen es außer ihm, aus den Augen. Vor einem Jahre schon schrieb der französische Geschichtsforscher Renaud: „Sie, Herr Poincaré, dürfen sich rühmen, der erste Totengräber Europas zu sein.“

Lloyd George ist gegangen.

Frankreich hat freies Feld.

Der Dollar steht auf vier Tausend.

Poincaré tanzt! —

Die neue englische Ministerliste.

U. London, 23. Nov. Die Blätter veröffentlichen folgende voraussichtliche Ministerliste: Präsidium Bonar Law, Lordkanzler Salisbury, Auswärtiges Curzon, Handelsministerium Lord Derby, Schatzkanzler Baldwin. Von besonderem Interesse ist, daß sowohl Derby als Curzon sich zur Mitarbeit im Kabinett Bonar Law bereit erklärt haben. Derby ist bekanntlich der Vorkämpfer für das englisch-französische Bündnis. Nach einer anderen Version wird Derby das auswärtige Ministerium übernehmen, während Lord Curzon als Lordkanzler eintreten werde.

Das Programm der neuen englischen Regierung.

U. Paris, 23. Okt. Aus London wird gemeldet: Nach dem Evening Standard läßt sich das Programm der neuen Regierung in folgende Punkte zusammenfassen: Geringe Teilnahme an ausländischen Angelegenheiten. Freundschaft und Bündnis mit Frankreich als Grundlage der Kontinentalpolitik. Weniger Unternehmungen in ferneren Ländern, namentlich im Orient. Entwicklung der überseeischen Märkte, besonders der Dominien. Rückkehr zur alten Ueberlieferung der Regierungsbildung und Parteipolitik. Ersparnisse und Unterstützung gewisser Ministerien. Wiederherstellung der parlamentarischen Kontrolle über die Ausgaben, Herabsetzung der Steuern und besonders der Biersteuer. — Hinter diesem Programm machen wir Fragezeichen. (D. A.)

Brüssel — unsere Rettung?

Die neue Finanzkonferenz in Brüssel, die für Ende November oder Anfang Dezember in Aussicht genommen ist, wirft ihre Schatten voraus. Es liegen auch von dieser Seite her verschiedene Auffassungen vor. Bestimmten sagen, die Welt ist nicht mehr zu retten, und sie brechen damit auch den Stab über Deutschlands Zukunft. Aber Engländer und Amerikaner, und selbst Abgeordnete in der französischen Deputiertenkammer haben, freilich unter lebhaftem Widerspruch Anderer, betont, daß Deutschland durch seine Arbeit wieder hoch kommen könne, wenn es nicht durch die über große Last seiner Reparationsschulden erdrückt werde. Es ist doch sehr bemerkenswert, daß sich in Paris der radikale Abgeordnete Faure in diesem Sinne ausspricht und trotz heftigen Lärmens seine Rede hatte zu Ende führen können. Das wichtigste Argument, das die Chauvinisten vordrängen, war Deutschland würde, wenn es gestürzt hätte, Frankreich auch keine Kriegsschadigungen erlassen haben. Das ist eine Behauptung, über die zu debattieren nutzlos ist. Jedenfalls weist die Geschichte Deutschlands seit 1804 keinen Fall von Unmenschlichkeit gegenüber einem besiegten Feinde auf. Die fünf Milliarden Franken 1871 für Frankreich

ren ja wohl keine Pagatte, aber sie waren nicht einmal eine Harte, sonst wären sie nicht in so kurzer Zeit bezahlt worden.

Mögen die Meinungen über den Erfolg der neuen finanziellen Arbeiten zum Teil auseinandergehen, so besteht doch darin Einigkeit, daß ein weiterer Aufschub nicht statfinden kann, wenn ein allgemeiner Wirtschaftskreislauf nicht wiederhergestellt werden soll, indem nur die rücksichtslosen Vorkriegsjobber im Trüben fischen können. Es ist hinzuzufügen, daß nur ganze Arbeit nützen kann, alle halben Maßnahmen würden das schlechende Leiden, das Mißtrauen gegen alle, nur verstärken. Die englische Anregung, uns ein fünfjähriges Moratorium zu gewähren, ist vom Standpunkt ihres Uebersiedlers Bradbury gut gemeint, aber sie führt in der Form des Ausführens nicht zum Ziel. Die Atempause von fünf Jahren ist gut, aber zum Schluß derselben dürfen nicht Stöße von unbezahlten Wechseln auf uns warten, denn sonst ist alles wieder beim Alten!

Die Franzosen wehren sich gegen ein Moratorium, wie vorausgesehen war, und werden bei ihrem großen Defizit nicht auf Zahlungen verzichten, sie haben ja schon erklärt, daß sie bei der heutigen Lage von ihren Kriegsschulden an Amerika weder Kapital, noch Zinsen abtragen können. Es bleibt also nichts anderes übrig, als in die Anregung des Mr. Bradbury den Plan des amerikanischen Vorkriegsstandes einzubauen, die deutschen Reparationsleistungen so herabzumindern, daß wir eine Anleihe für die fünf Jahresbeträge erhalten, die zu Zahlungen an die Entente und zur Stabilisierung der Mark verwendet werden kann und über die wir allein mit Amerika abzurechnen haben. Dann haben wir wirklich eine Erholung, können aus unserer Arbeit herauskommen, soviel wir möglich ist, und bekommen durch die Wertsteigerung der Mark im Innern billigere Lebensmittel.

Kleine Arbeit im Reichstage.

Sitzung vom 21. Oktober 1922.

Der Reichstag erledigte am Sonnabend in sachlicher Arbeit eine reiche Tagesordnung. Er hatte dabei das Unglück, beschlußunfähig zu sein.

Deutschnationale Anträge auf Aufhebung der Angelegenheiten für Zeitungen und Zeitchriften, auf Herabsetzung der Kohlensteuer von 40 auf 30 Proz. und auf Freistellung der Hausbrandstoffe und Milderung der bisher für den Hausbrand gezahlten Steuern wurden dem Steuerauschuß überwiesen.

Wirkungsvolle Worte fand der Zentrumsabgeordnete Laufacher gegen die Ueberflutung Deutschlands mit valutarstarken Ausländern, die an der Arbeit sind, Deutschland völlig auszulaufen, und die für billiges Geld durch ganz Deutschland reisen, während der deutsche Bürger sich kaum noch die kleinste Reise leisten kann. Dr. Laufacher forderte einen Valutazuschlag zu den Eisenbahntarifen. Sein Antrag wurde einstimmig angenommen.

Das Haus war sich auch darin einig, daß die Einrichtungen der Wohlfahrtspflege trotz unserer Finanznot besondere Förderung bedürfen.

Beim Lohnpfändungsgesetz ergab sich die Beschlußunfähigkeit des Reichstages. Man beantragte jedoch sofort eine neue Sitzung an, in der die Gebühren für Zeugen und Sachverständige und die Diäten für Reichstagsabgeordnete erhöht wurden.

Zum Versicherungsgesetz für Angestellte gab der Arbeitsminister Dr. Braun einen Blick in die Ausschußverhandlungen. Er hob hervor, daß Invalidenversicherung und Angestellten-

versicherung nun gleichgestellt sind. Die Zulage für alle Rentenempfänger ist auf 9000 M festgesetzt worden. Der Ausschuß hatte jede Versicherungsgrenze abgelehnt. Der Minister verlangte ihre Wiedereinführung, denn, der imstande sei, sich und seine Familie selbst zu versichern, den solle man von der Versicherungs-pflicht befreien. Die Regierungsvorlage sah 500000 M als Höchstgrenze für die Zugehörigkeit zur Versicherung vor. Die Aussprache brachte nur eine Wiederholung der Ausschußverhandlungen. Der Kampf geht um die Frage, ob eine Versicherungsgrenze nach oben festgesetzt werden soll oder nicht, und wie die Beiträge auf Arbeitgeber und Arbeitnehmer verteilt werden sollen. Entscheidungen wurden von dem schlecht besetzten Haus noch nicht getroffen.

Am Montag wird die Aussprache fortgesetzt.

Nachlese im Landtag.

Im preussischen Landtag gab es bei Wochenschluß noch eine kleine Nachlese über die Vorgänge am Zirkus Busch. Dabei begrüßte der Vertreter der Zweimänner-Partei, die die Vereinigung mit den Sozialisten nicht mitgemacht haben, der Abgeordnete Liebknecht, daß die Aktion der Kommunisten am Sonntag den Charakter des Bundes für Freiheit und Ordnung deutlich gemacht habe.

Von den Deutschnationalen legte der Abgeordnete Wallraf Verwahrung dagegen ein, daß man bereits schon wieder seine Partei für den Komplott gegen den Reichskanzler verantwortlich mache.

Der Sozialdemokrat Seydman replizierte mit der Erklärung, daß ja beim Mathenau-Mord diese Annahme sich auch bestätigt habe.

Der deutschnationale Medner forderte auf neue, niemand zu verurteilen, ehe der Anklage ii berührt sei.

Nach einem Schlußwort des Kommunisten Katsch kam man schließlich zur Abstimmung über den kommunistischen Antrag auf sofortige Amtsenthebung des Polizeipräsidenten Richter.

Haftentlassung der bei den Vorgängen beteiligten Arbeiter und Arbeiterinnen, sofortige Schaffung einer bewaffneten Ortswehr aus freigewerkschaftlich organisierten Arbeitern. Es erhoben sich nur die Kommunisten. Der Teil des Antrages, der Auflösung und sofortige Entlassung des Bundes für Freiheit und Ordnung und aller übrigen konterrevolutionären Organisationen verlangt, fand auch die Zustimmung der Sozialdemokraten und der Demokraten, was freilich an seinem Schicksal nichts änderte. Namentlich die fünf Teile des kommunistischen Antrages wurden abgelehnt.

Nach ausspracheloser Ausschlußüberweisung eines Zentrumsantrages auf Kreditgewährung an die Gemeinden

zur Bezahlung des Umlagegeldes und zur Beschaffung von Nahrungsmitteln unterhielt sich das Haus über

die Not der Presse, die am Donnerstagabend bereits den Hauptauschuß eingehend beschäftigt hatte.

Wie in dieser, so entwarfen auch in der Voll-sitzung die Abgeordneten Variels (Soz.), Weder (D. N.), Buchhorn (D. R. P.), Nischke (Dem.) und Dr. Schwiering (Z.) ein treffendes Bild von der Notlage der Zeitungen und Zeitchriften. Man nahm die vom Ausschuß sorgsam vorbereiteten Vorschläge sehr ernst an, um dann noch in einer Aussprache zu der großen Anfrage der Deutschen Volkspartei über den Ankauf deutschen Hausbesitzes an Ausländer und über die dem deutschen Boden besonders in den Grenzorten drohenden Gefahren einzutreten.

Der Fall Stubenrauch, der den Sozialdemokraten und Deutschnationalen Anlaß zu einer Interpellation gegeben hatte, wurde wider Erwarten von der Tagesordnung abgesetzt und wird voraussichtlich erst am Dienstag zur Beratung kommen.

Montag 12 Uhr: Rheinlandpetition.

Schluß 4.45 Uhr.

Das geplante Attentat auf den Reichskanzler.

Berlin, 22. Okt. Wie wir von unterrichteter Seite über den Vorplan gegen den Reichskanzler Dr. Wirth erfahren, sind dem Kanzler in der letzten Zeit außerordentlich viel Drohbrieve zugegangen, in denen ihm das gleiche Schicksal wie dem ermordeten Außenminister Mathenau angedroht wurde. Die Fülle der Briefe nahm in den letzten Tagen einen derartig großen Umfang an, daß sich die Kriminal-polizei in den letzten Tagen mit dem ganzen Material beschäftigte. Es wurde festgestellt, daß tatsächlich mit einem Anschlag auf den Reichskanzler zu rechnen sei. Überall wurden deshalb polizeiliche Briefkontrollen verhängt. Hierbei wurde in Leipzig ein Brief eines unreifen Büchsen namens Scholz an einen Bekannten abgefangen, in dem Scholz dem Bekannten mitteilt, daß er den Reichskanzler erschließen werde. Dieser Brief und der Verdacht, daß ein Anschlag unmittelbar bevorstehe, hat dazu geführt, daß der Schutz des Reichskanzlers außerordentlich verstärkt wurde. Die Reichstagswache erhielt Verstärkung und auch zahlreiche Kriminal-polizeibeamte hielten sich in der Nähe auf. Die Untersuchung in dieser Angelegenheit nimmt ihren Fortgang. Die Gerüchte, die von einem bevorstehenden Mordattentat sprechen, entbehren jeder Begründung.

Maßnahmen zur Verhütung des Zusammenbruchs der deutschen Presse.

Berlin, 22. Oktober. Der Hauptausschuß des preussischen Landtages beriet über den Antrag Vort (Ztr.), dem Landtag einen Vorschlag zu unterbreiten, durch den die Presse Preussens vor dem ihr drohenden Zusammenbruch bewahrt wird. Besonders soll geprüft werden, ob dieser Zusammenbruch nicht durch Maßnahmen verhindert werden kann, wie sie in Baden erlassen worden sind. Zu diesem Antrag ist ein weiterer Antrag Schwiering (Ztr.) eingegangen, der Ausschluß soll beschließen:

1. sofortige Bereitstellung von Staatsmitteln, aus denen den Zeitungen Kredit gewährt wird, um das Druckpapier zu bezahlen.
2. Herstellung von Papierholzmengen seitens der Staatsforsten zu angemessenen Preisen.
3. auf die Reichsregierung dahin zu wirken, durch das Staatsministerium den Papierpreis amtlich festzusetzen.
4. Erleichterung bei den Lizenzen zu gewähren.
5. Tarifierung des Zeitungspapiers aus Klasse B. nach D.
6. Diese Erleichterungen auch der Nachpresse zu gewähren.

Ein gemeinsamer Antrag der bürgerlichen Parteien und der Sozialdemokraten fordert, daß auf die durch das Reich oder die Länder erlassenen besonderen Gesetze der Pressebegünstigung nur solche Verlage Anspruch haben, die den zwischen den Organisationen der Verleger und Redakteure abgeschlossenen Tarif für die Redakteure und Mitarbeiter erfüllen. Abgeordneter Kaufhold (Soz.) beantragte eine Änderung der Maßnahme des Antrages dahin,

daß bei Vergütungen nur die Verlage Anspruch haben, welche die für die Redakteure und Mitarbeiter, sowie für technisches und kaufmännisches Personal abgeschlossenen Tarife erfüllen. In der Abstimmung wurde der Antrag Hauschild ergänzte Antrag Schwiering angenommen. Nach diesen Änderungen sollen die Staatsmittel auch Nachdruckverlagen zur Verfügung gestellt werden. Die Tarifierung des Zeitungspapiers soll aus den Klassen B nach D zu halben Sätzen der ermäßigten Stückgutklasse erfolgen.

Reform der Einkommensteuer.

Bis 300 000 M Einkommen 10 Proz. Steuer.

Dem Reichstage ist eine Novelle zum Einkommensteuergesetz in der Form eines Initiativantrages des Abgeordneten Müller-Kranten und seiner Fraktion zugegangen. Der Einkommensteuertarif soll danach folgendermaßen festgesetzt werden:

Jahr	die ersten 300 000 M. des steuerbaren Einkommens	10 vom 100	5
1. weitere 300 000	20	20	20
2. weitere 300 000	25	25	25
3. weitere 300 000	30	30	30
4. weitere 300 000	35	35	35

Weiter in Staffeln von je 500 000 M. mit Steuerätzen von 40, 45, 50, 55 und 60 v. H.

Bei der Lohnsteuer soll nach dem Antrage in Zukunft der Abzug betragen:

Für den Steuerpflichtigen und seine Ehefrau monatlich 160.— M.

Für jedes Kind monatlich 320.— M.

Für die Werbungskosten monatlich 450.— M.

Der neue Tarif soll bei der Veranlagung für das Kalenderjahr 1922 Anwendung finden; die Neuregelung der Abzüge bei der Lohnsteuer soll nach dem Entwurf am 1. November in Kraft treten.

Aus Stadt und Land.

Schwerte, 23. Oktober.

Erinnerungen.

1842 Der Orientalist und Theolog Wih. Geis-

nus, gest.

1908 Der Lustspielautor Gustav v. Moser gest.

** Frühnebel. Hand in Hand mit der raschen

Wärmeabnahme, wie sie der zweiten Hälfte des

Oktober eigentümlich ist, geht jetzt auch die Ver-

düsung der Herbstfrühnebel. Auf feuchten, in Nieder-

ungen gelegenen Wiesen gebt starke Nebelbil-

dung in den Morgenstunden gegenwärtig zu den

gewöhnlichsmäßigen Erscheinungen. Aber auch bis

in die Straßen der Städte dringt der Nebel vor.

Die Ursache ist meistens darin zu suchen, daß der

während der Nachtstunden stark abgekühlte Boden

auf den natürlichen Feuchtigkeitgehalt der Luft

verdichtend wirkt, wodurch sich diese Feuchtigkeit

dampfartig zusammenballt. Bei späterem Durch-

dringen des Sonnenlichtes und seiner Wärme ver-

dunsten diese Nebelansammlungen wieder. — Die

nebelhaltige Luft ist der Gesundheit wenig zuträ-

glich und verübt bei allen, die leicht zu Katarrhen

der Atmungsorgane neigen, leicht Husten und Er-

kältung. Durch warme, gut verschlossene Klei-

dung, Vermeidung vielen Spredens im Freien

und durch Nasenatmung kann man jedoch dieser

Gefahr bis zu einem gewissen Grade entgegen-

wirken.

** Für geleistete Arbeit in jetziger Zeit die

Rechnungen nicht zu bezahlen, ist eine große Mü-

hsichtslosigkeit gegen alle, die Rohstoffe stets bar

bezahlen und Löhne sofort ausgleichen müssen.

Auch unsere Inseratenredaktion kann ein Lied von

solcher Gleichgültigkeit singen. Ebenso die Druck-

erei. Es gibt hier Vereine und Private, die zu

Zeit noch Rechnungen vom März her nicht begli-

chen haben. Wir bitten daher nanehr ebenso

Art läßt nicht von Art.

Roman von H. Hill.

(Nachdruck verboten.)

Ob es hätte der Mahnung zur Eile für Mademoiselle Leblanche nicht erst bedurft. Die Aussicht auf einen längeren Aufenthalt in der Stadt wog das leichte Bedauern über den so rasch unterbrochenen Flirt mit dem hübschen Wachtmeister hundertfach auf, und sie hatte kaum noch einen Blick für ihn gehabt, ehe sie sich umwandte, um fast im Laufschritt zum Schlosse zurückzukehren.

Mit einem hörbaren Seufzer schaute ihr der gute Wachtmeister nach. Die Vereitelung einer schönen Hoffnung ging ihm ersichtlich sehr nahe. Aber er war doch gleich wieder ganz und gar bei der Sache, als der Freiherr sagte:

„Ich höre, daß Sie im Gasthof nach mir gefragt haben. Dieser Wunsch, mich zu sehen, läßt mich hoffen, daß ich nicht länger auf Ihrer schwarzen Liste stehe.“

Der Wachtmeister lächelte etwas verlegen, aber auch einer nach seinem eigenen Empfinden so hoch über ihm stehenden Persönlichkeit gegenüber verleugnete er die natürliche Aufrichtigkeit seines Wesens nicht.

„Ich bin nicht nachträglich, Herr Baron, und ich weiß auch, was sich für einen Mann in meiner bescheidenen Stellung ziemt. Aber ich kann nicht leugnen, daß es mich ein wenig aus der Fassung brachte, als ich hören mußte, daß Sie die Flucht dieses Doktor Odemar zugelassen hatten. Hätte ich nicht nicht so fest darauf verlassen, daß nichts Derartiges passieren könnte, solange Sie im Gasthof waren und den Mann überwachten, so würde ich das Haus selbstverständlich nicht für eine Minute aus den Augen gelassen haben.“

„Sehr wohl. Und was hat der Herr Polizeirat dazu gesagt?“

„Wie? Sie wissen, daß ich in der Stadt gewesen bin, um mit ihm zu sprechen?“

„Wenn es mir darauf ankäme, Ihnen zu imponieren, würde ich antworten: Ich weiß alles. Aber in Wahrheit ist es damit nicht so weit her. Ich weiß von Ihrem Rapport

bei dem Polizeirat nur durch einen Brief, den ich heute von ihm erhielt.“

„Nun, dann wissen Sie ja wahrscheinlich auch schon, daß er es nicht so ernst nahm, wie ich erwartet hatte. Der Herr Polizeirat gehört ja nicht zu den Vorgesetzten, die sich gegen einen Untergebenen über ihre Gedanken des langen und breiten auszusprechen lieben; aber ich hatte den Eindruck, daß er sicher ist, seine Hand auf den Doktor Odemar legen zu können, sobald es ihm zweckmäßig scheint.“

Der Freiherr nickte.

„Es mag wohl so sein. — Haben Sie sonst irgendwelche Neuigkeiten aus der Stadt mitgebracht?“

„Nichts von Belang, Herr Baron! Es müßte denn sein, daß ich die Komtesse Donnersberg bei meiner Abfahrt auf dem Bahnhofe sah.“

Und er wiederholte ausführlich, was er soeben bereits der Mademoiselle Leblanche erzählt hatte, mit dem Hinzufügen, daß er die Komtesse wahrscheinlich angerebet und sie gefragt hätte, ob sie ihm irgendeine Bestellung an ihre Angehörigen mitzugeben hätte, wenn es ihm nicht die Kürze der Zeit wegen der unmittelbaren bevorstehenden Abfahrt seines Zuges unmöglich gemacht hätte.

Von Redenburg sagte nichts dazu, aber nachdem sich der Wachtmeister verabschiedet hatte, schickte er freudig über das wiederhergestellte gute Einvernehmen zwischen ihm und dem Freiherrn, unterwarf er die letzten Ergebnisse einer sehr gründlichen Prüfung. Auf den ersten Blick mußte es ja den Anschein gewinnen, als ob durch das Telegramm der Komtesse an ihre Zofe alle Befürchtungen hinsichtlich ihrer Sicherheit zerstreut worden wären. Aber kurz von Redenburg war nicht gewöhnt, sich an den Eindrücken genügen zu lassen, die die Dinge auf den ersten Blick hin herbeibrachten. Und je glatter ein Gewässer an der Oberfläche schien, desto mehr war er geneigt, dem zu misstrauen, was sich unter dieser glatten Oberfläche barg.

Was ihn besonders bedenklich machte, war die Äußerung der Kammerjungfer, daß es allen Gewohnheiten der jungen Gräfin widersprach, sich auf solche Weise mit ihr direkt in Verbindung zu setzen. Wenn das nicht verdächtig war, so gab es doch jedenfalls zu denken. Und dann: warum hatte

sich Edith noch zehn Minuten nach der Ankunft ihres Zuges mit dem Gebaren einer Wartenden auf dem Bahnsteig aufgehalten? Wenn sie ihre Freundin vorher von ihrer bevorstehenden Ankunft benachrichtigt hätte, so war es in einem so musterhaft geleiteten Hauswesen, wie in dem der Steinbüchse, außer allem Zweifel, daß der Wagen, der sie vom Bahnhof abholen sollte, auf die Minute pünktlich zur Stelle gewesen wäre. Und wenn sie es nicht getan hätte, gab es für sie keine einleuchtende Veranlassung, sich zwecklos auf dem Bahnhof aufzuhalten, der gewiß der allerletzte Ort ist, an dem ein junges Mädchen zu seinem Vergnügen verweilt. Sie mußte dort also einen anderen Zweck verfolgt haben. Und wenn darin auch noch nichts eigentlich Beunruhigendes lag, so würde der Freiherr doch sehr viel darum gegeben haben, wenn er sich über diesen Zweck hätte Klarheit verschaffen können.

Aber es war nichts zu machen, und er mußte sich wohl oder übel in Geduld fassen, wie schwer es ihn auch trotz seiner zur Schau getragenen Trägheit und Gemächlichkeit ankam. Für den ganzen Rest des Tages quälte ihn eine Unruhe, die ihn sehnlichst einen rascheren Lauf der Stunden wünschen ließ. Und der nächste Morgen sollte ihm den Beweis liefern, daß diese Unruhe nicht ohne eine sehr berechtigte Ursache gewesen war. Er hatte eben sein Frühstück beendet und seine erste Zigarette angezündet, als er zu seinem grenzenlosen Erstaunen keine andere als Mademoiselle Leblanche auf das Haus zukommen sah, dieselbe Mademoiselle Leblanche, die vor kaum vierundzwanzig Stunden von ihrer jungen Herrin in die Hauptstadt berufen worden war. Was konnte das zu bedeuten haben? Hatte die Komtesse ihren Befehl widerrufen, oder ihre Absichten geändert? War sie vielleicht inzwischen nach Hause zurückgekehrt?

Der Freiherr brauchte nicht mehr als eine halbe Minute, um unten vor dem Hause zu sein.

Seine erste Vermutung, daß die kleine Französin auf der Suche nach dem Gendarmenwachmeister sei, erfuhr eine schnelle Berichtigung, denn sie kam bei seinem Anblick so rasch auf ihn zu, daß er nicht zweifeln konnte, sie sei die Ueberbringerin einer für ihn selbst bestimmten Botschaft.

(Fortsetzung folgt.)

erlage An-
für die Re-
sowie für
sches Per-
rife erfüllen.
den Antrag
ering ange-
ngen sollen die
zur Verfü-
rung des Zei-
ffen B nach D
Stückgutklasse

nensteuer.

Proz. Steuer.
le zum Einkom-
Initiativan-
ranten und
Einkommen-
ahnen festgelegt

500 00 M mit
und 60 v. H.
dem Antrage in

Land.

te, 23. Oktober.

olog Wilh. Geje-

v. v. Moser gefi-

mit der raschen

heiten Hälfte des

legt auch die Wil-

uchten, in Niebe-

starke Nebelbil-

genwärtig zu den

Aben. Aber auch bis

agt der Nebel vor.

zu suchen, daß der

abgeflühten Boden

abgehaht der Luft

diese Neugierigkeit

späterem Durch-

seiner Wärme ver-

en wieder. — Die

heit wenig zuträ-

leicht zu Kathoden

st Suten und Er-

verschlossene Klei-

edens im Freien

man jedoch dieser

Grade entgegen-

jetziger Zeit die

st eine große Rück-

Mohtoffe stets bar

ausgleichen müssen.

kann ein Lied von

Ebenso die Druck-

Private, die zum

tz h er nicht begli-

r naumehr ebenio

ihres Jugei

hnhfelig auf

ihrer bevor

es in einem

Steinfirchz

alle Bahnho-

elle gewesen

für sie keine

am Bahnho-

an dem ein

Sie mußte

Und wenn

des lag, so

eben haben

te verlässen

hte sich wohl

n auch trotz

hemächtigkei

lte ihn eine

der Stunden

lte ihm den

eine sehr be-

ine Frühstü-

er zu seinem

Mademoiselle

Mademoiselle

en von ihrer

war. Was

amteisse ihren

rt? War sie

albe Minute,

ösin auf der

erfuhr eine

ndlich so rasch

el die lieber-

ast.

herzlich wie dringend, etwaige Rückstände an un-
fester Masse auszugleichen und unseren Kassenboten
welche die Rechnungen zu wiederholten malen in
diesen Tagen wieder vorgehen werden, nicht ab-
zuweisen. Es ist schließlich nicht mehr mög-
lich in jetziger Zeit, weitere Stundung zu gewähren.

**** Evangelisation.** In der großen Kirche ha-
ben nun die sehr wirkungsvollen ersten, geistig
und geistlich fördernden Vorträge des Missions-
inspektors Hoffmann eingelegt. Sein Vortrag im
Hauptgottesdienst: „Der Ernst der gegenwärtigen
Stunde“ war überaus lehrreich und packend, bibli-
sche Weltpolitik mit weitschauendem Blick über
das Weltgeschehen. — Wir empfehlen dringend den
Besuch der weiteren Vorträge täglich abends 8 Uhr
in der großen und der Bibelstunden abends 5 Uhr
in der kleinen Kirche.

**** Nach dem Entwurf des neuen Reichswahl-
gesetzes** zerfällt die Provinz Westfalen in die
Wahlkreise Münster, Minden, Arnberg-West und
Arnberg-Ost.

**** Der Preis für Naturbutter** stieg auf 570
bis 615 M pro Pfund (Bremer Markt- und Ver-
sandsbericht.) Die Ware wurde dennoch ausver-
kauft.

**** Der Kartoffelpreis.** Bezüglich der Kartoffel-
preise geht dem Hiesiger Kreisangehöriger folgende
beachtenswerte Aufklärung zu: Nach einer zwischen
Erzeuger und Verbraucher getroffenen Verein-
barung gilt für die in der Provinz West-
falen erzeugten Kartoffeln als Er-
zeugerpreis der Berliner Marktnotierungs-
preis. Dieser betrug nach einer im Deutschen
Reichs- und Staatsanzeiger vom 11. 10. 1922 ent-
haltenen Nachricht am 10. 10. 1922 für weiße Kar-
toffeln 308 bis 380 M, für rote 368 bis 380 M, für
gelb-schleimige 400 bis 420 M je Zentner. Die
Kraut- und Schmelz- und sonstigen Kartoffeln
je Zentner. In diesen Preisen dürften noch die
Zusatzkosten und die Kosten für den Trans-
port in den Keller gerechnet werden. Heber-
schreitungen können als Bußer
behandelt werden.

**** Das große Los.** Wer hat die Nummer
258 764 der Preussisch-Süddeutschen Klassenlot-
terie? Der kann sich freuen, denn auf diese Num-
mer ist das große Los mit einer Million M ge-
zogen worden.

**** Wann darf gekündigt werden?** Der Woh-
nungsausschuß des Reichstags beschäftigte sich
heute mit dem Entwurf eines Gesetzes über die
Kündigung und Mietverhältnisse. Der Entwurf
umfaßt auch die Mietverhältnisse der Arbeiter-
und zahlreicher dazu vorliegenden Anträge. Zu-
nächst wandte sich die Aussprache der Frage der
Voraussetzung der Aufhebung des Miet-
verhältnisses zu. Nach dem Bürgerlichen
Gesetzbuch steht das Recht zur Aufhebung des
Mietverhältnisses dem Vermieter zu, wenn der
Mietzins mit zwei Mietzinsen im Rückstand ist.
Auf diesem Standpunkt steht auch die Vorlage der
Regierung. Demgegenüber wurde von bürger-
licher Seite betont, daß bisher der Vermieter das
Recht habe, diese gesetzlichen Bestimmungen durch
Vertrag auszuschließen, dieses Recht ihm aber in
Zukunft genommen werden soll. Da müsse man
auch angesichts der unheimlichen La-
sen, die der Hausbesitzer zu tragen
habe, diese Frist verlängern, es sei für einen Ver-
mieter unerträglich, bei vierteljährlicher Miete ein
halbes Jahr zu warten, bis er auf Aufhebung
klagen könne. Auf der anderen Seite wandten sich
die Mieter der Forderung dagegen, daß schon nach
Rückstand von 14 Tagen bei wöchentlichem Miet-
zahlung auf Aufhebung geklagt werden könnte.
Ein solches Recht dürfe erst dann bestehen, wenn
die Miete eines Vierteljahres oder mindestens von
zwei Monaten rückständig sei. In der Abstim-
mung wurden die Bestimmungen angenommen,
daß mindestens zwei Monate Miet-
zins rückständig sein müssen, um auf
Aufhebung klagen zu können, und daß bei Rück-
stand einer Vierteljahresmiete hierfür mindestens
noch ein weiterer Monat verstrichen sein
muß. Dann vertagte sich der Ausschuß.

**** Fuhrpreisverhöhung.** Die Vereinigung der
Fuhrwerksbesitzer hielt gestern im Hotel Kaiserhof
eine sehr gut besuchte Versammlung ab. Nach
Aufnahme einiger neuer Mitglieder fand eine
lebhafte Aussprache über die längst nicht mehr
zeitgemäßen Fuhrpreise statt. Die Mitglieder dar-
auf, daß die Fuhrpreise seit dem 1. ds. Mts. auf
das etwa 3fache gestiegen sind — der heutige Fu-
hrpreis entspricht etwa dem 15fachen des Frie-
denspreises — wurden die in dem Angebotsentwurf der
heutigen Nummer bekanntgegebenen Fuhrpreise
als das allerhöchste, errechnet, wenn das Fuhr-
werksgewerbe seine Existenzfähigkeit erhalten
will.

**** Der Abschied des Pfennigs.** Der wirtschafts-
politische Ausschuß des Reichswirtschaftsrates hat
sich auf Grund einer Eingabe dafür ausgesprochen,
daß im staatlichen Geldverkehr Beträge bis zu 50
M nicht mehr abgerechnet und Beträge über 50 M
auf volle Mark nach oben abgerundet werden, wo-
bei die Erwartung ausgesprochen wurde, daß die
Privatwirtschaft diesem Vorgehen folgen werde.

**** Die erste Marke zu 100 M.** Eine Briefmarke
zu 100 M hat die Reichsdruckerei jetzt hergestellt.
Sie zeigt das große breite Zahlenmuster wie die
Marken zu 5 und 10 M. Die Zeichnung hat den
größten Weisfall unter allen neueren deutschen
Briefmarken gefunden. Die Marke ist braunvio-
lett auf rahmenförmigem Papier gedruckt. Das Pa-
pier zeigt noch das alte Mautenwasserzeichen.

**** Krankheitsstatistik.** In der 38. Jahreswoche
vom 17. bis 23. September sind im Kreise Hörde
(Stadt und Land) folgende Fälle von über-
tragbaren Krankheiten amtlich gemel-
det worden: Erkrankungen an Diphtherie
2 (Minnen), Kindbettfieber 1 (Kleinholthausen),
Ruhr 1 (Minnen), Scharlach 4 (3 Schwerte,
1 Minnen); Todesfälle durch Kindbettfieber
1 (Kleinholthausen), Tuberkulose 1
(Schwerte).

Geistliche Lichtendörfer, 21. Okt. Der Evang.
Volkssverein veranstaltete am Sonntag, 20.
Oktober 1922, nachmittags 4 Uhr eine Reformati-
onsfeier im Eichmann'schen Saal. Herr Pfarrer
Terberger hat einen Vortrag gehalten über das
Verhältnis der katholischen zur evangelischen
Kirche in den letzten 10 Jahren. Auch sonst sind
eine Reihe von Vorbereitungen getroffen, die
Heier recht inhaltreich zu gestalten.

Aus den Provinzen.

Hörde, 21. Okt. Zeitgenommen wurde
in einem hiesigen Hotel ein 21jähriger Kaufmann
aus Brandenburg, der seinen Eltern einen Geld-
betrag in Höhe von 400000 M unterschla-
gen hatte und damit geflüchtet war.

Hörde, 23. Okt. Ein großer Einbruch
diebstahl auf dem Mühlenberg. In der
Nacht zum 20. d. Mts. wurde dem Direktor Dr.
Lange durch Einbruch in seine Villa am Mühlen-
berg sehr schwerer Sachschaden zugefügt. Ver-
sionen, welche zweidienliche Angaben, die zur Er-
mittlung der Täter führten, machen können, wer-
den gebeten, dieses der Kriminalpolizei Hörde mit-
zuteilen. Die Angaben werden streng vertraulich
behandelt. Der Geschädigte zahlt für die Ergrei-
fung der Täter eine Belohnung von 10000
Mark.

Dortmund, 23. Okt. Jugendführertag
am 15. Oktober tagte in Dortmund eine
Konferenz der Jugendleiter des Gewerkschafts-
Christlichen Bergarbeiter Deutschlands. Zweck der
Konferenz war, zu der gegenwärtigen wirtschaft-
lichen und geistigen Not unseres Volkes Stellung
zu nehmen und an deren Beseitigung zu arbeiten.
Vor allem wurde zum Ausdruck gebracht, daß es
richtiger sei, anstatt über die Sitten- und Respekt-
losigkeit der heutigen Jugend zu schimpfen, um die
Jugend, für die Jugend und mit der Jugend et-
was zu arbeiten. Entscheidend für die Jugend sei,
ob sie gut geführt oder verführt würde. Es
wurden Entschlüsse gefasst gegen die Schand- und
Schmutzlitteratur gefaßt und für die Erwirkung
eines angemessenen Jahresurlaubes für die Jugend
in der Schwerindustrie.

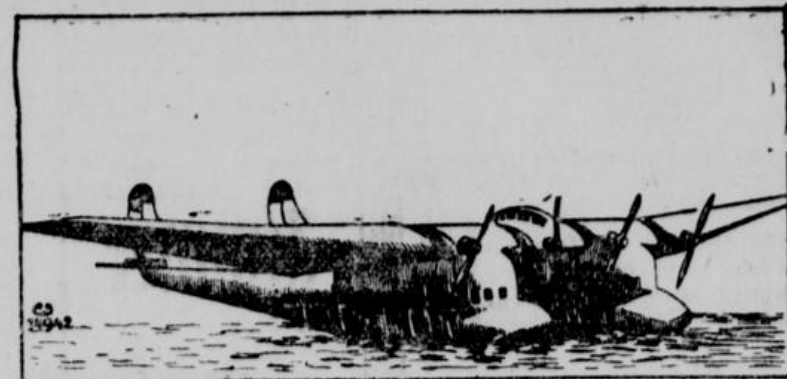
Hierlohn, 21. Okt. Einer abgefeimten
Schwimmlerin fiel gestern nachmittags am
Schwimmerbad der hiesigen Sparkasse ein junges
Mädchen in die Hände. Sie erbat sich von dem
Mädchen, das einen größeren Geldbetrag einzu-
zahlen hatte, ihr doch einen Betrag von 8000 M in
größeren Scheinen einzuwechseln, da sie nur
kleinere Scheine habe, wozu das Mädchen sich be-
reit erklärte. Als diese das Geld zu zählen sich an-
schickte, bemerkte die Frauensperson, dies sei nicht
nötig, da sie das Geld eben erhalten habe, zudem
fehle ihr die Zeit, da sie mit dem Zuge wegmüsse,
worauf sie verschwand. Als das Geld nachge-
zählt wurde, belief sich der Betrag nur auf
4000 M.

Berne, 13. Okt. Von der Hochzeit ins
— Wasser, auch Jugendnot. Eine 18-
jährige Maid, die am letzten Freitag einen
um ebensoviele Lenzte älteren Bergmann die Hand
zum Lebensbunde gereicht hatte, suchte nach der
bis zum Samstag morgen ausgedehnten Hoch-
zeitsfeier, während der ihr angetraute Gatte
mehrere Klubfreunde nach Lütgendortmund be-
gleitete, den hiesigen Parteichef auf in der Abfah-
rort ihren Kummer durch Selbstmord zu begrei-
ben. Sie hatte gegen ihren Willen auf Drängen
ihrer Eltern geheiratet, obgleich sie große Ab-
neigung gegen ihren jetzigen Mann hatte. Bei
dem Versuch, sich das Leben zu nehmen, bekam
sie plötzlich auch einen Abscheu gegen das anstehen-
de Element und rief um Hilfe, die denn auch noch
rechtzeitig eintraf. Einen ihr hingehaltenen Kruch-
stock ergriff sie freudig und ließ sich ans Land
ziehen.

Buer, 12. Okt. Vor dem Jugendgericht
sonderer Verhandlungen statt, die wieder mit er-
schütternder Deutlichkeit darstellten, welche ver-
hängnisvolle Rolle heute die unehelichen Lumpen-
händler spielen, die Tugendkinder zu Diebstählen
verleiten und ihnen für ein Spottgeld die zum
Teil recht wertvolle Diebstahlsbeute abnehmen. Wohl
an die 30 Schuljungen und junge Mädchen, die
unter dem Einfluß dieser Leute gehandelt haben,
hatten sich zu verantworten, und an den folgen-
vollen Mienen der Eltern, durchweg brave, un-
beischoltene Leute, konnte man erkennen, wieviel
Kummer jene Hebler und Verführer über so
manche Familie bringen. Die Händlerin Frau
Klug hatte die Schuljungen veranlaßt, vom
Dache eines Hauses der Bebe Nordföhr die klei-
nen Fensteröffnungen zu stechen und ihr zu
bringen. Das Wei hatte einen Wert von 1250 M.
Das Urteil lautete auf 10000 M Geldstrafe. Die
Schuljungen wurden mit je einer Woche Gefäng-
nis bestraft, wobei ihnen eine Bewährungsfrist
von 3 Jahren eingeräumt wurde.



Turnen u. Sport



Ein neues deutsches Riesen-Wasserflugzeug, das circa 60 Personen befördern kann.

III. London, 23. Okt. Ein Teil des Segelflu-
ges des Arztes Manegrolle, in Jilfordhill, der
den Melord Bengens in der Bahn um 12 Minuten
schlug, wurde bei bereits angebrochener Dunkelheit
ausgeführt, und beim Abstieg mußte die Landungs-
stelle beleuchtet werden. Von dem von Manegrolle
benutzten Apparat liegen noch keine Einzelheiten
vor.

**Der traditionelle Städtelampf im Kunstru-
den Hamburg, Leipzig, Berlin** findet am 23. No-
vember, am Freitag, im Berliner Stala-Theater
statt, das über 3000 Zuschauer Raum gewährt.

Die deutsche Ski-Weiterfahrt 1923 wird am 4.
Februar bei Braunlage zur Durchführung kommen.
Für die Sprungläufe ist bei Würzburg mit
400000 M Kostenantrag eine Spezialanlage herge-
stellt worden.

**Der Schwimmklub „Hellas“ in Magde-
burg** hat für den 12. November eine Einladung
nach Amsterdam angenommen und wird mit acht
Mann zu den internationalen Wettläufen an-
treten. Es werden Einzel- und Staffelläufe so-
wie ein Wasserballspiel ausgetragen.

Der Bund Deutscher Radfahrer hat seine Mit-
gliedschaft bei der Arbeitsgemeinschaft Deutscher
Rad- und Motorrad-Sportverbände gekündigt.

Fußball.

Ein vom Wetter begünstigter Spieltag. Trotz-
dem gab es die üblichen Heberauschungen. In der
Gaulliga ließ sich Hagen 1860 von Jahn-Sie-
gen mit 0 : 4 nach Hause schicken. Der hohe Sieg
der Siegerländer scheint auf das Konto des famos-
en Siegener Mittelstürmers Hohmann zu setzen
sein. Gieselsberg schlug Reichenheim erwartungsgemäß
2 : 1. Weidenau besiegte Weiler 4 : 1.

Aus der Kreis-Liga werden gemeldet:
Sportunion Hagen — Gilpe 0 : 3. Lützenfeld 61
— Vorchelle 1 : 1. Der ältere Ligaverband Sports-
union mußte also vor dem Neuling Gilpe die Seg-
el streichen, während in dem anderen Spiel sich
der Neuling Vorchelle als durchaus gleichwertig
erwies.

Ein Gesellschaftsspiel Eppenhäuser — Varmen
72 endete 0 : 2.

Das Meisterschaftsspiel der B-Klasse: Uni-
on — Schwerte — Dohrenlimburg. Oge-
trug alle Merkmale des Punktelampjes. Man be-
gann völlig verzweifelt. Oge erzielte kurz nach
Beginn ein schön getretenes Tor und drängte

Münster, 17. Okt. Schönes Sammeler-
gebnis. Die Konfirmandenvereinigung von Mün-
ster und Umgebung sammelte anlässlich eines Nach-
mittagsausfluges für die Kriegswaisen den an-
sehnlichen Betrag von 1200 M.

Berne (Reg. Münster), 12. Okt. Verhüt-
et. In der letzten Nacht kam im Kesselhaus der
Schachanlage der Bebe Berne der ledige Tages-
arbeiter Heinrich Hillis aus Wulferdingen da-
durch zu Tode, daß er in einem Kohlenbunker
durch nachströmende Kohlen verdrängt wurde.

Vorgeln, 14. Okt. In dem Soetbach-
tot aufgefunden wurde der auf der Ge-
neder-Bebe wohnende Arbeiter W. Knappföhr.
Ohne allen Zweifel ist der alte Mann in der
Dunkelheit von der Straße abgeirrt und in den
jungen recht tiefen Bach gefallen.

Bocholt, 23. Okt. Eine teure Karussell-
fahrt. Eine Dame legte während der Kirmes-
tage bei einer Fahrt auf dem Karussell ihre Hand-
tasche mit 3500 M und mehreren wichtigen Schlüs-
seln auf einen leeren Sitz. Durch die Notation
wurde die Tasche in das Publikum hinausgeschleu-
dert. Und als man das Karussell zum Stehen
brachte, war natürlich von der Tasche und ihrem
inhalt nichts mehr zu sehen.

Neuwied, 23. Okt. Kriegsanleihe-An-
kauf durch die Sparkassen. Die Sparkasse des
Kreises Neuwied beschäftigt Kriegsanleihe an-
zukaufen. Die Anleihebesitzer sollen sich verpflichten,
ihre Anleihebeträge sieben Jahre der Kreis-
sparkasse unentgeltlich zu überlassen. Die Kriegsan-
leihe wird zum Preise von 100 M übernommen
und mit 6 Prozent verzinst werden. Der Kreis will
sich auf diese Weise Mittel verschaffen um wich-
tige Unternehmungen, wie Elektrizitätsverfor-
gung, Wohnungsbau usw. unterstützen und
ausführen zu können.

stark. Union, das heute kein gutes Spiel lieferte,
konnte sich bis zum Schluß der 1. Halbzeit nicht
freimachen und mußte noch verdient einen verwan-
delten Elfmeter hinnehmen. Nach Wiederbeginn
legten die Hiesigen los, holten rasch ein Tor auf
und deckten Dege in seine Hälfte zurück. Durch
schöne Vorstöße brachten die Gäste auch das
Schwerer Tor in Gefahr und stellten das Ergeb-
nis auf 1 : 3. Der Schiedsrichter war seiner Auf-
gabe leider nicht gewachsen. Trotzdem hätten sich
die Zuschauer sportlicher verhalten müssen. 5 Mi-
nuten vor Schluß brach der Unparteiische das Spiel
nach mehrfacher Verwarnung von Spielern wegen
hörender Zuneigung der Zuschauer ab.

Vom vorigen Sonntag ist noch das Ergebnis
Westfalen 1 — Hagen 10 : 4 nachzutragen. Die
Hagener Mannschaft war die bessere und gewann
verdient.

Weitere Ergebnisse: Jahn-Hagen 4. — S. S. V.
06 4 : 3 (06 mit 10 Leuten, zuletzt mit 81); S.
S. V. 06 2. — Gemeinde Hagen 2. Gemeinde nicht
angetreten! S. S. V. 06 Alte Herren Dortmund
05 Alte Herren 3 : 4, ein sehr faires, sportliches
Spiel befreundeter alter Sportvorwärtler! S.
S. V. 06 1b J. — Vld. Hög la J. 1 : 3; Union-
Schwerte 2. — Hagen 2 : 2 : 1. Die Jugendmann-
schaften von Victoria Varmen, mußten leider in
letzter Stunde wegen angelegter Diplomscheine ab-
sagen. Wehringhausen 2a Jugend — S. S. V. 06
1. Knaben 0 : 0.

Schottland — Westdeutschland 0 : 3.

Das Ländertreffen in Enschede ergab einen
glatten Sieg der westdeutschen Elf, aus der Bohl-
Köln, Bunder-Möln und Klaus-Dekler-Vielefeld
hervorragten. Durch den geistigen Erfolg zogen
die Westdeutschen im Gesamtergebnis der bish-
rigen 12 Entscheidung gleich, denn Schottland und
Westdeutschland gewannen je 5 Spiele, während 2
Spiele unentschieden endeten.

Leichtathletik.

In der amerikanischen Stadt Enschede gab es
fürsich eine eigenartige Sensation: einen Wett-
kampf zwischen Läufer und Pferd. Der vorzügliche
Kurzstreckenläufer Allen Woodring hatte gemerkt,
er könne jedes Rennpferd in einem Lauf über 75
Yards (67,5 Meter) schlagen. Woodring gewann
die Wette vermöge seines fabelhaften Starts, der
ihm anfangs 5 Meter Vorsprung sicherte. Im Ziel
war der vierbeinige Renner „Planee Lad“ um
Handbreite geschlagen. Zeit 7,2 Sek.

Letzte Drahtmeldungen.

Die Sozialdemokraten drohen mit Rücktritt.

III. Berlin, 23. Okt. Die Berl. Morgenpost
schreibt: Der Reichstagsler hat für Montag die
Führer der Parteien zu sich berufen, um mit ihnen
den Währungszusammenbruch und die damit zu-
sammenhängende ungeheure Teuerungswelle zu
beraten. Vorher hatten die Fraktionen im Reichs-
tag Beratungen ab. Die Lage ist nahezu verzwei-
felt. In führenden sozialdemokratischen Kreisen
wird versichert, wenn nicht sehr bald für die
Stärkung der Währung wie gegen den vierfachen
Preis für Anlagengeräte etwas geschehe, würde
die Partei die Mitverantwortung der Teilnahme
an der Regierung nicht länger tragen.

Der Geburtstag der Kaiserin.

III. Berlin, 23. Okt. Zum Geburtstag der
Kaiserin Auguste Viktoria wurden gestern im An-
stehen Tempel im Park von Sanssouci zahlreiche
Kränze, u. a. von der früheren Kronprinzessin
niedergelegt. Auch Prinzessin Hermine von Schö-
nach-Marolath hat einen Kranz niedergelegt. --
In Doorn erfolgte das ständesamtliche Aufgebot
zu neuen Ehe des ehem. Kaisers.

Stadttheater Dortmund.

Mittwoch, 25. Okt., 7 bis nach 10 Uhr. 1. Kammer-
spielabend. Preise 2. Der Totentanz.
(1. Teil.) Ein Drama in 2 Teilen von August
Strindberg. Deutsch von Goebel. Vorverkauf
Sonntag.

Donnerstag, 25. Okt., 7½—10½ Uhr. „A. 7“.
Preise 1. Der Troubadour. Vorverkauf
Montag.

Freitag, 27. Okt., 7—10½ Uhr. „G. 7“. Preise 2.
Das Räthchen von Heilbronn oder:
Die Jeneidprobe. Vorverkauf Dienstag.

Hermann Westerhaus
Helene Westerhaus
geb. Scheibe
Vermählte

Gera-Reuß Schwerte i. W.
21. Oktober 1922

Statt besonderer Anzeige.

Heute mittag entschlief gottgegeben nach
schwerem Leiden, meine innigstgeliebte Frau,
unsere treuherzige Mutter, Großmutter,
Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin
und Tante

Chesrau
Ferdinand Buschulte
Caroline geb. König
im Alter von 56 Jahren.

Die trauernden Angehörigen.

Schwerte, Duisburg, Bielefeld, Herford,
Bielefeld, den 21. Oktober 1922.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem
24. Oktober, nachm. 3 1/2 Uhr vom Trauer-
hause Hagenerstr. 54, aus statt.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
beim Hinscheiden meiner lieben Entschlafenen
sage ich allen auf diesem Wege meinen
innigsten Dank.

Theodor Stein und Kinder.

Steinbaukästen
Quartettspiele
Druckkästen
Etäbchenspiele
Tröbelspiele

Mensch ärgere dich nicht
Mensch ärgere mich nicht
Gesellschaftsspiele

aller Arten in einfachster und
vornehmster Ausstattung.

Buchhandlung Carl Braus.

Die Fahrpreise werden mit Wirkung vom
heutigen Tage wie folgt festgesetzt:

Einspanner (schweres Pferd) pro Std. M. 600,-
Einspanner (mittleres Pferd) " " " 450,-
Zweispänner (schweres Pferd) " " " 1100,-
Zweispänner (mittleres Pferd) " " " 800,-
Kohlenfahren von Dortmund nach J. 150,- je Std.
Kohlenfahren von den nächstliegenden
Zechen (Hörde, Holzwickede) M. 120,- je Std.

Vereinigung der Fuhrwerksbesitzer
von Schwerte und Umgegend.

Wer

liefert roten und weißen Kappus? Offerten mit
Preis- und Mengenangabe befördert
die Geschäftsstelle der
Schw. Ztg.

?

Gebraucher

Küchenherd

zu kaufen gesucht.

Zu erf. in der Geschäftsst. d. Zeitung.

Zur gefälligen
Kenntnisnahme

Meine Sprechstunden
finden von nun an jeden
Dienstag und Freitag
vorm. von 9-11 und
nachm. von 2-4 Uhr
in der Wirtschaft Brühl,
Bielefelderstr. 11.

C. Steinbach
pr. Heilkunde.

Ein. heizbares, möbl.

Zimmer

ab 6 Nov. z. mieten ge-
sucht. Zu erf. i. d. Geschäftsst.

500 M.

Bekanntmachung, welcher
i. ein. Schachmatt m. Frau
ein möbl. Zimmer mit
Kochgelegenheit befoht.
Näch. Ausf. ert. d. Geschäftsst.

Lehrmädchen

oder jüngere Verkäuferin
zum 1. November gesucht.
Franz Fischer
Hilfstraße 10.

Ein tüchtiges

Mädchen

gegen hohen Lohn sucht

Siegfried Levy
Mollstraße 44.

Sohn achtbarer Eltern

heißt als

Lehrling

ein

Franz Fischer

Klempnerei und Installa-
tionsgeschäft Schwerte
Hilfstraße 9.

Wagenfette

Wagenfette

Wagenfette

Wagenfette

Wagenfette

Wagenfette

Wagenfette

Wagenfette

Wagenfette

Wagenfette

Wagenfette

Wagenfette

Wagenfette

Wagenfette

Wagenfette

Wagenfette

Wagenfette

Wagenfette

Wagenfette

Wagenfette

Wagenfette

Wagenfette

Wagenfette

Wagenfette

Wagenfette

Wagenfette

Wagenfette

Wagenfette

Wagenfette

Wagenfette

Wagenfette

Wagenfette

Wagenfette

Wagenfette

Wagenfette

Wagenfette

Wagenfette

Wagenfette

Wagenfette

Wagenfette

Wagenfette

Wagenfette

Wagenfette

Wagenfette

Wagenfette

Wagenfette

Wagenfette

Wagenfette

Wagenfette

Wagenfette

Wagenfette

Wagenfette

Wagenfette

Wagenfette



Dies ist eins
der 2000 neuen
ULLSTEIN
Schnittmuster
erhältlich bei
Otto Marx Nachf. Schwerte.



Die
Meggendorfer
Blätter

sind das schönste farbige
Witzblatt für die Familie

„Immer mit der Zeit schreitend und für die Zeit.“
„Eine Quelle herzerquickenden Frohsinns.“

Vierteljährlich 13 Nummern M. 45.90
Die einzelne Nummer kostet M. 3.75

Das Abonnement kann jederzeit begonnen werden.
Man abonniert beim Buchhändler, Postamt oder
direkt beim Verlag der Meggendorfer-Blätter,
J. F. Schreiber, München, Residenzstraße 10.

Preiswerte

Gesangbücher

empfiehlt

Buchhandlung Carl Braus.

J. B. Rippas, Dillenstraße 26

(nur Helle)

Schokoladen und Zuckerkuchen en gros.

Erzeugnisse erster Firmen.

Verkauf nur an Wiederverkäufer zu Fabrikpreisen.

Tigerbrauner Jagdhund

zugelaufen.

Gegen Untoßen bittet

einer Woche abzugeben.

Dober

Silber, No. 44.

Schwarz-bunte

Kuh

zugelaufen. Gegen Erstat-

tung der Untoßen bis zum

27. Okt. 1922 abzugeben,

falls ich sie sonst als Eigent.

betrachte. Karl Nordt,

Wahlstraße bei Rheinen.

Kreis Herford.

Technikum Lemgo

(Lippe)

höhere technische Lehranstalt

Staatskommissar.

Ladenlokal

mit angrenzendem Zimmer oder 2 Zimmer
möbliert, gegen hohe Vergütung zu mieten
gesucht. Offerten unter Nr. 5149 an die
Geschäftsstelle ds. Bl.

Margarine

Vertretung und Fabrik-Niederlage.
Verkauf zu den jeweiligen Tages-Fabrikpreisen.

Hornbruch & Co., G. m. b. H.
Schwerte (Ruhr), Markt 9.

Verkauf nur an Bäcker und Wiederverkäufer.

Homöopathische
Kranken- Behandlung

Sprechstunden jeden Mittwoch von
9-1 Uhr in Schwerte im Gasthof
„Zum Schwan“, Hülsmannstrasse.

Elly Hensel, Heilkundige, Hörde, Schulstr. 21

Drucksachen für Vereine

liefert schnellstens die
Buchdruckerei Carl Braus.

Handel und Börse

Volkswirtschaft

Haushalts-Preiskalender.

Kleinhandelspreise nach den neuesten
Notierungen.

Die von den betr. Verbänden gemeldeten Durch-

schnittspreise für: 1 Pfund

Margarine 340-400

Schmalz 500-540

Weizenmehl 95-100

Zucker (inländ.) 36-38

Auslandszucker 85-90

Kaffee 800-1000

Kakao 320-400

Mudeln 100-140

Reis 85-100

Graupen 80-90

Kartoffeln 5,80

Amlichstgehefte Preise:

Brot (1 Pfd.) 10,30

Markenfrei 60,-

Milch 1 Liter 39,-

Berliner Börsenkurse
20. Oktober 1922.

mitgeteilt vom Barmer Bank-Verein, Schwerte

5 % Deutsche Reichsanleihe 77 1/2

Barmer Bank-Verein 375

Deutsche Bank 1450

Diskonto 870

Dresdner Bank 660

Hand.-Amer.-Bank 1260

Allgem. Elektr.-Ges. 2475

Baroper Holzwerk 2400

Böhmischer Guß 5050

Böhmische Holzwerk 870

Daimler Motoren 5500

Deutsche Holzwerke 5100

Deutsche Zementwerke 1870

Dynamit 2500

Elberf. Farb. 5000

Elberf. Steinkohlen 4700

Essenkirch. Bergw. 11700

Gasol. Bergw. 7400

Salper. Eisen 6000

Boelch 1350

Humboldt Masch. 3700

Mannesmann 2350

Oberpfälz. Eisenb.-Bed. 3250

Orenstein & Koppel 5900

Pöhlitz Bergbau 1240

Reicholz Pap. 5150

Rhein. Stahlwerke 2300

Rombacher 2900

Schuckert 1000

Siegen-Sollingen 3200

Ver. Dt. Metallwerke 1550

Westf. Draht-Ind.

Westf. Eisen, Langendreer

Anslands-Wechselkurse der Berliner Börse

(Wechselkurse)

Man zahle deutsche Mark:

am 20. 10. am 21. 10.

1 belgische Franken 244,38 302,24

1 dänische Kronen 705,23 849,75

1 englisches Pfund 51760,50 19700,60

1 französische Franken 264,33 329,17

1 holländische Gulden 1381,53 1725,67

1 italienische Lire 148,62 187,50

1 polnische Mark

1 schwedische Kronen 942,63 1177,05

1 schweizerische Franken 644,38 803,98

1 tschechische Kronen 118,70 143,86

Ein Dollar 3950,- 4418,08